

KULTURBEUTEL

„Natürlich“ erotischer

■ Von Günter Platzdasch

Dass nach der Wende alles plattgemacht worden sei, wird oft geklagt. Dabei fallen viele Firmennamen, aber kaum der des Missionars der modernen Nassrasur seit 1901: King Camp Gillette. Denn dass dem natürlichen Wachstum in weiblichen - und zunehmend auch männlichen - Achselhöhlen der Garaus gemacht wird, dieses Plattmachen finden selbst scharfe Systemkritiker natürlich.

Wer erinnert sich noch der haarigen Fotos einer Heike Drechsler - bevor sie für Sportartikel-Werbung gestylt wurde? Unzählige DEFA-Filme und Polizeirufe, in denen beim weiblichen Personal sämtliche Tatwerkzeuge vorkamen, aber keine Einweg- oder andere Rasierer? „Die andere Seite der Schönheit“ war eine Ausstellung der deutschen Fototage 1996 betitelt, zu der ein Kunstprofessor despektierliche Gedanken zu einem haarigen Thema beisteuerte. Den französischen Theoretiker Georges Bataille zitierend nannte er die tiefere Ursache des aus den USA

herkommenden Feldzugs gegen das Achselhaar: „Die Schönheit der begehrten Frau weist auf ihre Schamteile hin: Gerade die behaarten Partien, die animalischen Partien.“ Nun stand in der Jenaer Kulturrene Ani DiFranco auf der Bühne. Als sie vor zwei Jahren im US-Präsidentenwahlkampf für den grün-alternativen Kandidaten Ralph Nader auftrat, konnte der Berichterstatter des Musikmagazins „New-York-Rock“ sich nicht verkneifen über ihre Achselhaare anzumerken: „Ich konnte Deine süßen Haarbüschel aus der ersten Reihe nicht übersehen.“ Die bisexuelle Popmusikerin, Star der USA-Frauen- und Bürgerrechtsbewegung, wurde erfolgreich ohne die großen Musikkonzerne, die wohl auch am Foto der CD „Up-up-up“ Anstoß genommen hätten, auf dem Ani im ärmellosen Top den linken Arm hochreckt... Man(n) sieht: Achselhaar ist oppositionell, Widerstand gegen die Diktatur des Hollywood-Frauenideals möglich. Ging's in der DDR „natürlich“ erotischer zu?